



„Zeit für Barock“: Solotrompeter Hannes Maczey aus Berlin ist ein regelmäßiger künstlerischer Gast in der evangelischen Kirche am Kurpark, diesmal hatte er mit Arno Schneider einen neuen Organisten mit nach Bad Driburg gebracht.

FOTO: BURKHARD BATTRAN

## Kleinode des Hochbarocks

*Trompeter Hannes Maczey und Organist Arno Schneider reißen das Publikum mit*

VON BURKHARD BATTRAN

■ **Bad Driburg.** Wenige Kombinationen sind so spannend und reizvoll wie die von Orgel und Trompete – genau gesagt Kirchenorgel und Piccolo-Trompete.

Der mächtige Klang der tonenschweren Pfeifen der Kirchenorgel trifft auf den hellen, jubelnden Ton der kleinen nur wenige 100 Gramm schweren Piccolo-Trompete. Man könnte eine Nachtigall assoziieren, deren Lied sich mit dem wohligen Murmeln eines dahinplätschenden Baches mischt. Insbesondere der Barock hatte eine große Vorliebe für das Zusammenspiel von Trompete und Orgel. Eine besondere Vorliebe für

diese Musik hat auch das Berliner Duo „Zeit für Barock“ mit dem Trompeter Hannes Maczey (43) und dem Organisten Arno Schneider.

Am Donnerstag gastierte das Duo bereits zum vierten Mal in Bad Driburg – allerdings erstmals mit dem Organisten Arno Schneider. Doch Schneider schien schnell Freundschaft mit der Fischer-&-Krämer-Orgel der evangelischen Kirche am Kurpark geschlossen zu haben. Seine Solo-Darbietungen von Johann Sebastian Bachs Toccata und Fuge in d-Moll sowie die g-Moll-Sonate von Bachs Zweitgeborenem Carl Philipp Emanuel zeigten nicht nur eine große musikalische Spanne vom Barock bis zum Übergang in die Klassik, sondern auch ein siche-

res Handling der Register der Fischer-&-Krämer-Orgel, zumal der Grundklang des Instruments eher in der Romantik als im Barock angesiedelt ist.

Doch solche Feinheiten können sowieso nur sehr geschulte Ohren wahrnehmen. Im Mittelpunkt des Barockkonzerts am Donnerstagabend stand ja vor allem auch Solotrompeter Hannes Maczey. Im aktuellen Programm „Liebhaberei“ hatte Maczey in Bad Driburg einen besonderen Akzent auf den italienischen Barock gesetzt.

Mit der F-Dur-Sonate von Pietro Baldassare (1690 bis 1768) und dem d-Moll-Konzert von Alessandro Marcello (1684 bis 1750) präsentierte das Duo selten dargebotene Kleinode des italienischen Hochbarocks. „Über

Baldassare ist wenig bekannt, selbst das Geburtsjahr ist nur eine Schätzung, doch man weiß, dass er aus eher ärmlichen Verhältnissen stammt und dass er nicht nur komponiert hat, sondern auch ein ausgezeichnete Sänger und Geiger gewesen sein soll“, erläuterte Maczey dem Publikum in der gut besuchten evangelischen Kirche.

Einen ganz besonderen Leckerbissen für Barockfreunde hatte sich das Duo bis zum Schluss aufbewahrt: Henry Purcells „Indian Queen“. Fünf Sätze präsentierte das Berliner Duo aus dem umfangreichen, 34 Kompositionsteile umfassenden dramatischen Musikwerk.

Mit zwei Zugaben und lautstarkem Beifall klang das Konzert aus.